



Teuerung, steigende Mieten – bei Pensionierten wird das Geld knapp

Wer pensioniert wird, muss mit einem kleineren Einkommen über die Runden kommen. Doch was passiert, wenn das Geld nicht ausreicht? Ariette Kammacher, Pro Senectute Oberwallis, gibt Auskunft.

Nathalie Benelli

In der Schweiz leben 300'000 ältere Menschen an der Armutsgrenze. 46'000 von ihnen sind ausweglos arm. Das sind die erschreckenden Ergebnisse des neuen Altersmonitorings von Pro Senectute Schweiz. Ariette Kammacher-Metry ist Sozialarbeiterin FH und Mitglied des Direktionssteams der Pro Senectute Wallis. In einem Gespräch zeigt sie auf, wie sich die Situation der Pensionierten im Oberwallis präsentiert und was man gegen die Altersarmut unternehmen kann.

Ariette Kammacher, die Energiepreise steigen, die Teuerung reisst Löcher in Familienbudgets. Wie sieht die Situation für Pensionierte in diesem Herbst aus?

Das ist ganz unterschiedlich, je nach finanzieller Situation. Die Gutgestellten nehmen die steigenden Preise zwar zur Kenntnis, werden davon in ihrem Alltag aber wenig beeinträchtigt. Beim Mittelstand sieht es schon etwas anders aus. Diese Menschen konnten sich einen angenehmen Lebensstandard einrichten. Durch die Teuerung müssen sie jetzt aber vielleicht auf gewisse Annehmlichkeiten verzichten, damit Unvorhergesehenes wie Zahnarztkosten, eine neue Brille, ein Hörgerät das Budget nicht aus dem Lot bringt.

Und was passiert mit jenen, die schon vor den steigenden Kosten auf Ergänzungshilfen angewiesen waren?

Für dieses Segment sind die Teue-

rung und die steigenden Lebensmittelpreise stark spürbar. Eine Erhöhung der AHV hilft ihnen auch nicht weiter, denn wenn die AHV steigt, werden ihnen die Ergänzungsleistungen um denselben Betrag gekürzt. Für sie verbessert sich die Situation durch mehr AHV also nicht. Die Situation durch Verzicht zu stabilisieren, ist für sie kaum noch möglich, da sie schon mit sehr wenig leben müssen. Wenn das Brot teurer wird, ist das schon einschneidend. Da stellt sich nicht die Frage: Esse ich weniger Fleisch oder was gönne ich mir nicht mehr? Da geht es um die Frage: Wie kann ich mich mit so wenig Geld überhaupt noch gesund ernähren?

Also hinken die Massnahmen, die bei den Ergänzungsleistungen getroffen werden müssten, der angepassten AHV hinterher?

Das ist so. Darum greift die AHV-Massnahme bei den Finanzschwachen nicht. Da bräuchte es dringend eine rasche Anpassung bei den Bestimmungen der Ergänzungsleistungen.

Haben Sie in den letzten Wochen mehr Anfragen für Budgetberatungen erhalten als in anderen Jahren?

Im Moment gibt es viele Anfragen. Ende Jahr steigt die Nachfrage nach Beratungen tendenziell immer an, aber nicht nur bei den Budgetberatungen. Im Dezember merken viele Pensionierte, dass es knapp wird: Krankenkassenprämien steigen, Rechnungen flattern ins Haus und was während dem Jahr aufgeschoben wurde, steht jetzt an.

Also kommt ein ungutes Gefühl auf?

Die Verunsicherung betrifft aber nicht nur die Finanzen. Krieg, Energieknappheit, Pandemie – das alles hinterlässt offene Fragen. Wir erhalten dann Anfragen für Beratungen und Gespräche zu verschiedenen Themen.

Nur für Budgetberatungen gibt es also gar nicht so viele Anfragen?

Das kann man so sagen. Die Nachfrage nach Beratungen in Bezug auf die Pension oder Frühpension ist grösser. Oft kommen ältere Menschen zu uns und sagen: «Ich habe mein Leben lang genug gearbeitet. Ich mag nicht mehr. Kann ich es mir leisten, in Frühpension zu gehen?»

In welchem Alter sollte man sich diese Frage stellen?

Ideal wäre, wenn sich Menschen zwischen 50 und 60 diese Frage stellen und sich beraten lassen würden, statt unüberlegt aus dem Arbeitsleben auszuscheiden. Denn es ist leider so, dass wir den meisten nach einer Analyse ihrer Finanzen sagen müssen: Eine Frühpension können Sie sich eigentlich nicht leisten, doch entscheiden muss der Einzelne selber.

Können AHV-Bezüger noch reagieren, wenn das Geld knapp wird?

Viele warten viel zu lange, bis sie abklären, ob sie Ergänzungsleistungen oder andere Leistungen zugute hätten. Es wäre wünschenswert, das nicht erst dann zu machen, wenn man nicht mehr weiss, wie man die Rechnungen bezahlen soll oder schon Schulden angehäuft sind.

Was sind Gründe für das späte Reagieren?

Das hat oft mit Scham zu tun. Manche Menschen haben Mühe zu akzeptieren, dass sie Unterstützung brauchen. Das Stigma, es nicht alleine zu schaffen, haftet dem Hilfesuchenden an. Sie wollen der Gesellschaft nicht zur Last fallen. Verallgemeinern kann man diese Haltung jedoch nicht. Denn es gibt auch Personen, die bei uns sehr fordernd auftreten.

Welche Budgetposten lassen sich am einfachsten anpassen?

Sparen im Moment ist gar nicht so einfach. Es wäre sicher gut, Mietverträge von Anfang an genau zu studieren. Sind die Nebenkosten inklusive oder müssen sie später nachbezahlt werden? In eine billigere Wohnung zu ziehen, ist zurzeit im Oberwallis fast unmöglich. Bei den Krankenkassen würde sich ein Wechsel lohnen, wenn die Grundversicherung bei einer anderen Kasse günstiger angeboten wird. Wer nie reist, braucht auch keine Reiseversicherung. Darum empfehle ich, Versicherungsverträge genau anzuschauen. Bei Telefonabonnements gibt es ebenfalls grosse Unterschiede. Aber oft steht die Macht der Gewohnheit dem Willen zum Handeln entgegen.

Und die lieb gewonnenen kleinen Belohnungen?

Auch da muss man sich überlegen, wie man seine Gewohnheiten der Situation anpassen kann. Wer sich wöchentliche Coiffeur-Besuche nicht mehr leisten kann, muss halt die Besuche etwas reduzieren oder anderswo einsparen. Aber immer nur zu verzichten, geht ja auch nicht. Die Lebensfreude sollte nicht verloren gehen. Schlimm wäre es, wenn man sich komplett aus dem sozialen Leben zurückziehen würde.

Was passiert mit Menschen, die sich bereits stark einschränken und steigende Mieten und Lebensmittelposten nicht mehr stemmen können?

Über Sozialhilfe und Ergänzungsleistungen ist der Grundbedarf eigentlich gedeckt. Zudem gibt es die Möglichkeit,

ein Gesuch für individuelle Finanzhilfe einzureichen. Das ist ein Fonds des Bundes. Dabei handelt es sich um eine finanzielle Zusatzleistung zur Ergänzungsleistung, die für AHV-Bezügervon **Pro Senectute** Schweiz bedient wird. Menschen in schwierigen finanziellen Situationen können Gesuche im Bereich Energiekosten stellen oder für spezielle Ausgaben, wie sie zum Beispiel bei einem Umzug anfallen. Für regelmässige Ausgaben wie Mieten, Lebensmittel, Körperpflege können hingegen keine Gesuche gestellt werden. Zusätzlich können Gesuche an Stiftungen wie «Nachbar in Not» eingereicht werden.

Wer kann grundsätzlich ein Gesuch für eine individuelle Finanzhilfe einreichen?

Ein Gesuch für eine individuelle Finanzhilfe kann grundsätzlich nur eingereicht werden, wenn zu einer IV (Gesuchstellung über Emera) oder zu einer AHV eine Verfügung für Ergänzungsleistungen vorliegt. Die Sozialhilfe ist finanziell über die Gemeinden und den Kanton geregelt. Zusatzleistungen sind am besten über Gesuche bei Stiftungen zu erhalten.

Geht es den Pensionierten in diesem Jahr im Verhältnis zu vorangegangener Jahre schlechter?

Mit Zahlen kann ich das nicht belegen. Aber gefühlt würde ich sagen ja. Im Moment überwiegt noch ein gewisser Pragmatismus. Die Generation, die jetzt in Pension ist, musste schon in ihrer Jugend Verzicht leisten und schauen, wie sie über die Runden kommt. Viele sind gewohnt, einfach zu leben. Ob die Folgegenerationen dazu auch in der Lage sein werden, wird sich zeigen. Die Beurteilung, was Armut ist, hängt auch stark von der individuellen Wahrnehmung ab.

Erleben Sie Enttäuschungen?

Ja, das gibt es immer wieder. Wir nehmen die Menschen mit ihren Anliegen ernst und anerkennen ihren Mut, sich beraten zu lassen und sich Hilfe zu holen. Aber wir können ihnen nicht alles abnehmen. Wer ein Leben

lang nicht eigenverantwortlich gehandelt hat, kann sich halt am Lebensabend in einer schlechteren Situation wiederfinden als jemand, der immer überlegt gehandelt hat. Oftmals ist es aber auch so, dass Menschen durch Krankheiten, Unfälle, Schicksalsschläge in schwierige Situationen geraten.

Sind soziale Kontakte überhaupt noch möglich, wenn der zusätzliche Kaffee im Tearoom das Budget belastet?

Vielfach passen sich Betroffene der Situation an. Oft bewegen sie sich in einem Kreis mit Menschen, die ähnliche finanzielle Mittel zur Verfügung haben. Sie organisieren sich, trinken den Kaffee dort, wo er am günstigsten ist, oder im Turnus bei sich zu Hause. Es gibt auch öffentliche Angebote, die nichts oder wenig kosten. Wichtig bleibt, dass sie trotzdem am sozialen Leben teilnehmen können. Aber nicht alle Rückzüge aus der Gesellschaft erfolgen wegen mangelnden finanziellen Mitteln.

Wie kann man einer Altersarmut vorbeugen?

Die grössten Risiken, von Altersarmut betroffen zu sein, haben neben Frauen ausländische Staatsangehörige ohne sekundäre und tertiäre Bildung. An der Bildung kann man kurz vor der Pension nichts mehr ändern. Aber grundsätzlich gilt, man sollte sich frühzeitig damit befassen, wie viel Geld man aus AHV, Pensionskasse und privater Vorsorge nach der Pension zur Verfügung haben wird. Es empfiehlt sich, abzuklären, wie hoch die Fixkosten sind. Die lassen sich nicht beliebig reduzieren. Wenn man diese Beträge kennt, gilt es, sein Leben entsprechend anzupassen. Denn nach der Pension nimmt das Einkommen ab. Das ist ein Fakt. Ohne Anpassungen geht es einfach nicht.

Pro Senectue Oberwallis

Auskünfte, Beratung und Begleitung für Personen im AHV-Alter gibt die Sozialberatung der **Pro Senectute** Wallis, im Oberwallis in den Büros in Susten, Visp, Brig <https://vs.prosenectute.ch/>